

«Unser Verband fördert keine

Tony Binggeli ist der oberste Wellensittichzüchter der Schweiz. Er widmet sich besonderen Farbschlägen von Schau- und Farbwellensittichen. Ein Gespräch über einen der häufigsten und bekanntesten Heimvögel.

Tony Binggeli stieg vor 30 Jahren in die Wellensittichzucht mit einem Paar ein, das er zu Hause im Käfig pflegte. Heute ist der Präsident des Schweizerischen Wellensittichzüchter-Verbandes (SWV) ein wandelndes Lexikon, was die Wellensittichhaltung und -zucht betrifft. Er beurteilt diese kleinen, farbigen Australier als internationaler Zuchtrichter an Ausstellungen und hat den Überblick über Farbschläge und Verpaarungen. In seinem Wellensittichhaus in der Nähe eines Bauernhofes bei Schwarzenburg BE setzt er in diesem Winter zwölf Paare zur Zucht an. Er widmet sich schwerpunktmässig den Schauwellensittichen, züchtet aber auch Farbwellensittiche.

Was reizt Sie an der Wellensittichzucht, Herr Binggeli?

Mich fasziniert das Verhalten und die Farbe dieser Vögel. Es ist eine Herausforderung, besondere Farbschläge zu züchten.

Wo liegen die Schwierigkeiten in der Zucht?

Die Herausforderung besteht darin, besondere, im Standard festgelegte Farbschläge zu züchten. Das ist nicht einfach, denn man muss die Vererbungslehre gut kennen. So vereint der Rainbow-Wellensittich beispielsweise vier Mutationen in sich, den Opalin, den Hellflügel, den Blauen und den Gelbgesicht. Bis man Rainbow-Wellensittiche als Zuchtergebnis hat, vergehen einige Jahre.

Schauwellensittichzüchter stehen oft in der Kritik, weil sie grosse Vögel züchten, die nicht mehr fliegen können. Was sagen Sie dazu?

Der Schauwellensittich ist lediglich zehn Gramm schwerer als der gewöhnliche Wellensittich. Anders als bei den Gestaltskanarien wurde beim Wellensittich an seiner Statur kaum züchterisch geschraubt. Der Schauwellensittich hat wesentlich längere Federn. Dadurch wirkt er grösser. Als Züchter setzt man automatisch stattlich aussehende Exemplare zusammen. Doch im Wellensittichzüchterverband sind wir uns der Problematik der Vögel mit zu langen Federn bewusst. Darum haben wir im Frühling 2016 eine Ergänzung zum Standard verfasst. Dort ist festgeschrieben, dass, wenn sich der Vogel auf Augenhöhe des Betrachters befindet, das Auge von der Seite sichtbar sein muss. Es gibt keine Rechtfertigung, warum das Sehvermögen eines Vogels aufgrund züchterischer Betätigung eingeschränkt werden soll. Das ist uns wichtig.

terischer Betätigung eingeschränkt werden soll. Das ist uns wichtig.

Es fällt auf, dass Ihre eigenen Vögel agil sind, fliegen und auf natürlichen Ästen herumklettern. Grundsätzlich herrscht die Meinung vor, Schauwellensittiche seien so voluminös, dass sie kaum noch fliegen könnten.

Mir ist es wichtig, dass Schauwellensittiche fliegen und in keiner Weise beeinträchtigt sind. Wir fördern im SWV keine Extremzüchter und diskutieren immer wieder darüber, wo die Grenze bei der Zucht liegt. Wir ergreifen die Initiative und gehen proaktiv auf die Züchter zu.

Wie kam es eigentlich zu den Schauwellensittichen?

Die ersten Wellensittiche aus Australien gelangten durch John Gould nach Grossbritannien. Schon Anfang des 20. Jahrhunderts soll es in Frankreich und Belgien grosse, professionelle Wellensittichzuchten gegeben haben mit bis zu 100 000 Paaren, die schwarmweise in Volieren gehalten wurden.

Aber Grossbritannien spielt doch bis heute eine bedeutende Rolle in der Wellensittichzucht?

Ja, die Passion hat dort einen grossen Stellenwert. So gibt es heute noch viele Wellensittichklubs innerhalb des britischen Wellensittichverbands. Einzelne um London haben

bis zu 500 Mitglieder. Die englischen Liebhaber kaufen zwar Vögel auf dem Kontinent, doch sie bleiben meistens unter sich. So stellen an der Wellensittichweltschau in England hauptsächlich Engländer aus.

Wie entwickelte sich die Schauwellensittichzucht in Grossbritannien?

Als ungefähr um 1930 wohl die Farben bei den Wellensittichen festgelegt wurden, spielte ein gewisser Harry Bryan dabei eine bedeutende Rolle. Er stellte fest, dass einzelne Vögel mit dem Stirngefieder spielten. Sie konnten die Federchen besser aufplustern und wurden gezielt verpaart. Früher gingen die Züchter nicht mit ihren Vögeln an die Ausstellungen, sondern sandten sie per Bahn und mussten den Preis auf den Käfig schreiben. Harry Bryan kaufte so die besten Vögel zusammen und begann, den Schauwellensittich zu entwickeln.

Wie entstanden die verschiedenen Farben?

Zuerst tauchte die aufgehellte Variante in Gelb auf, dann fielen dunkelgrüne und schliesslich blaue Wellensittiche. Man weiss aus Beobachtungen im Freiland, dass in Schwärmen immer mal wieder gelbe Exemplare mitfliegen, die rasch von Feinden eliminiert werden, weil sie auffallen. Wellensittiche haben offensichtlich eine lockere Genetik und scheinen punkto Farbe labil zu sein. Das machte sie wohl auch so populär in der Zucht.



Ein gescheckter Schauwellensittich aus der Zucht von Tony Binggeli.



Für Schauwellensittiche gibt es unterschiedliche Farbkategorien.

Extremzuchten»

Heute sind an der nationalen Ausstellung von Ziervogel Schweiz, der SWISSBird, wie beim SWV auch Farbwellensittiche zugelassen. Können Sie den Unterschied erklären?

Farbwellensittiche gibt es seit gut zehn Jahren. In den ersten Jahren handelte es sich um gewöhnliche Wellensittiche, die in Zoohandlungen verkauft werden. Dann gab es auch Importe aus Italien, wo Farbwellensittiche schon lange gezüchtet und ausgestellt werden. Grundsätzlich lässt sich sagen, dass der Farbwellensittich all das hat, was man beim Schauwellensittich nicht möchte, also einen grossen Schnabel, den Knick im Nacken und die kleine Kopfform. Während der Schauwellensittich gerade auf der Stange sitzen soll, neigt sich der Farbwellensittich nach vorne. Die Farbkategorien sind aber identisch. Beim Farbwellensittich sind die Farben leuchtender.

Warum?

Die Federn leuchten mehr, weil sie kleiner sind. Dadurch ergibt sich auch eine schärfer abgetrennte Wellenzeichnung.

Wenn jemand mit der Wellensittichzucht beginnen will, soll er mit Schau- oder mit Farbwellensittichen beginnen?

Jeder soll sich mit den Vögeln beschäftigen, die ihn am meisten interessieren. Sicher ist heute der Farbwellensittich dankbarer, denn gute Vögel können ab ungefähr 40 Franken erworben werden. Farbwellensittiche schreiten meist einfacher zur Zucht, können aber manchmal auch aggressiver sein.

Was sagen Sie dazu, dass Farbwellensittiche dazu verwendet werden, Schauwellensittiche aufzuziehen, weil Schauwellensittiche ein nicht mehr so gutes Brutverhalten hätten?

In der Wellensittichzucht halten sich Märchen hartnäckig. Die grossen und guten Schauwellensittichzüchter haben alle gar keine Farbwellensittiche. Wie würden sie also ihre Resultate erreichen, wenn Schauwellensittiche keine guten Eltern mehr wären? Wahr ist, dass Farbwellensittiche bis zu sechs Eier legen und die Jungen auch aufziehen. Schauwellensittiche legen höchstens drei bis vier Eier und ziehen die Jungen auch problemlos selber auf.

Muss man ein mathematisches Denken haben, um die Wellensittichzucht und deren Genetik zu beherrschen?

Sicher spielt das mit. Für mich stehen aber die Liebe zum Tier und das Gefühl für die Kreatur im Vordergrund. Die selektive Zucht prägt den Umgang mit dem Vogel nicht.

Was bedeutet Ihnen die Wellensittichzucht und warum hielten Sie eigentlich immer Wellensittiche und keine anderen Vögel?

Vögel spielen seit 30 Jahren eine wichtige Rolle in meinem Leben. Hatte ich Stress, bildeten sie einen Ausgleich, war ich niedergeschlagen, hellten sie mein Gemüt auf, während einer beschränkten Zeit meines Lebens, als mich meine berufliche Tätigkeit nicht befriedigte, boten sie mir Herausforderung.

Grundsätzlich würden mich auch Papageien und andere Sittiche sehr reizen, doch man kann nicht alles gut machen. Darum konzentriere ich mich auf die Wellensittiche, die man zudem gut in beschränkten Platzverhältnissen halten kann.

Interview und Bilder: Lars Lepperhoff

Lesen Sie im «Kleintierzüchter» mehr zur Schauwellensittichzucht.

Mehr Infos: www.s-w-v.ch



Tony Binggeli freut sich an zwei jungen Schauwellensittichen.